



„Ich sah die Erde an und siehe, sie war Tohuwabohu.“ (Jer. 4,23)

Vorschlag zu einem Hausgottesdienst zu Weihnachten 2020

Die Corona-Pandemie in diesem Jahr wirbelt alles durcheinander: auch Weihnachten. Schon seit Monaten beschäftigen sich Presse und Politik damit, wie wir nun Weihnachten feiern sollen und dürfen.

Mit unserem Vorschlag wollen wir vom Institut für Theologie und Politik (ITP) und dem Arbeitskreis Pastoral am ITP dazu einen anderen Akzent setzen und fragen, wie wir denn eigentlich Weihnachten feiern wollen: als ChristInnen, die sich der Tradition einer Kirche der Armen, einer Basiskirche von unten verpflichtet wissen, in diesem Corona-Jahr und generell. Diese Frage beschäftigt uns auch deshalb, weil es uns notwendig erscheint, in Gemeinschaften und Gruppen zusammenzukommen, sich zu bestärken in unserer Hoffnung auf einen möglichen Neubeginn, auf das Kommen einer anderen befreienden Zukunft, an der wir arbeiten und die wir ersehnen. Ein Weiter-So kann es angesichts der Verwüstung unserer Welt, angesichts der sozialen und ökologischen Katastrophen die wir erleben, nicht geben.

In dieser Krise liegen die Abgründe unserer Art und Weise des Zusammenlebens grundlegend offen. Es wird deutlich, wer in dieser Krise zurückbleibt, wessen Rechte besonders beschnitten werden und was den Mächtigen dieser Welt und Kirche wichtig ist: die Fortführung der gegenwärtigen kapitalistischen Produktions- und Lebensweise, die Intensivierung neoliberaler Vereinzelung und sozialer Exklusion, Wohlstand für einige wenige, und innerkirchlich eine Reproduktion pastoraler Entmündigung und ein Festklammern an schwindender kirchlicher Macht usw. Ein Weiter-So darf es nicht geben. Weihnachten ist ein Gegenentwurf dazu, denn an Weihnachten wird im Kind in der Krippe die „Macht von unten“ deutlich, die wirklich befreiend wirkt und das Bestehende fundamental infrage stellt.

Das wollen wir feiern und das können wir, auch jenseits von liturgischem Pomp, klerikalen VorsteherInnen und großen Kirchengebäuden. In kleinen Gruppen, ohne „Liturgie-Profis“ zu sein, mit den Menschen, mit denen wir unsere Sorge um die Zukunft dieser Welt und

unsere Arbeit am Reich Gottes teilen. Corona nötigt uns andere Formen des ChristIn-Seins anzunehmen, in der Krise müssen wir deshalb neue Formen finden des Zusammenlebens und können so vielleicht den engen Rahmen des Familienfestes aufsprengen mit einer Feier des erhofften guten Lebens für alle!

Gebet zu Beginn der Feier:

Lebendiger Gott, in dieser Nacht ist dein Sohn geboren. Nicht in Prunk und Pracht. Nicht auf Rosen und Samt gebettet. Er ist geboren in einer Krippe. Geboren in der Favela. Geboren am Rande der Müllhalde. Geboren auf der Flucht. Geboren auch unter uns. Die Geburt deines Sohnes ist der Anfang eines Weges, der uns auffordert, zu solidarischen Handeln. Wir bitten dich, berühre unsere Herzen und unseren Geist, damit wir deine neue Welt der Gerechtigkeit und des guten Lebens in Fülle für alle ersehnen. Amen.

Lied: Tochter Zion

1. Toch-ter Zi-on, freu-e dich!

Jauch-ze laut, Je-ru-sa-lem!

Sieh, dein Kö-nig kommt zu dir!

Ja, er kommt, der Frie-dens-fürst.

Toch-ter Zi-on, freu-e dich!

Chord symbols: F, C, Dm, F/A, Gm⁶, A, G, C, G⁷, F, C, Dm, F/A, C, F, C, F

2. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk! Gründe nun dein ew'ges Reich. Hosianna in der Höh'. Hosianna, Davids Sohn, sei gesegnet deinem Volk!

3. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild! Ewig steht dein Friedensthron, du, des ew'gen Vaters Kind. Hosianna, Davids Sohn, sei begrüßet, König mild!

Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja (Jes 9,1-6)

Zur Einleitung: Diese Rede des Propheten Jesaja nimmt die Kriegs- und Unheilserfahrungen der Menschen Israels auf und drückt die Hoffnung einer Wendung aus. Die Erfahrung von Ausbeutung und Unterdrückung wird ein Ende finden, der Stock des Antreibers wird zerbrochen, die Insignien der militärischen Besatzungsmacht werden vernichtet. Im Zerschneiden einer Ordnung, die auf Ausbeutung und Unterdrückung beruht wird die Ankunft des Messias erfahrbar.

Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn Beute verteilt wird. Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, der mit Blut befleckt ist, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten. Der leidenschaftliche Eifer des Herrn der Heere wird das vollbringen. (Jes 9,1-6)

Lied: Es kommt ein Schiff geladen

The image shows a musical score for the hymn 'Es kommt ein Schiff geladen'. It consists of three staves of music in G minor, 6/4 time. The first staff has a 6/4 time signature and chords Dm, C, B, Dm. The second staff has a 4/4 time signature and chords Gm, C, F, Am, B, Gm. The third staff has chords Am, C7, Dm, G, F, C, Dm, A, Dm. The lyrics are: '1. Es kommt ein Schiff, ge - la - den bis an sein' höch - sten Bord, trägt Got - tes Sohn voll Gna - den, des Va - ters e - wig's Wort.'

1. Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewig's Wort.
2. Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein' teure Last; das Segel ist die Liebe, der Heilig' Geist der Mast.
3. Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land. Das Wort tut Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.

Lesung aus dem Lukasevangelium (Lk 2,1-14):

Zur Einleitung: Dem gottgleichen Imperator Augustus stellt das Evangelium die Geschichte von der Geburt Jesu im Stall von Betlehem entgegen: Der Messias als Gegenkaiser. Dieser Messias macht gemeinsame Sache mit den Unterdrückten und Ausgestoßenen. Der Geschichte des Römischen Reiches wird hier eine neue befreiende Geschichte von unten entgegengehalten. Es geschehen Zeichen der Hoffnung für diejenigen die sich auf Befreiung aus den politischen und ökonomischen Strukturen sehnen, die sie zu Ausgestoßenen und Unterdrückten machen.

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade. Lk 2,1-14)

Es kann sich eine Bildbetrachtung mit einem Gespräch auch über die beiden biblischen Texte anschließen:

Bildbetrachtung der Weihnachtsbaumkugel mit der Collage des französischen Künstlers Adrian Kenyon, das auch auf der diesjährigen Weihnachtskarte des ITP abgebildet ist.

Auf Entfernung und in aller Schnelle betrachtet, sieht die Weihnachtsbaumkugel aus wie ein kitschiges Accessoire einer hübschen heile-Welt-Weihnachtsstube. Erst auf den zweiten Blick fallen die Details ins Auge und man ist irritiert. Diese Kugel erscheint wie eine dreidimensionale Darstellung eines Hollywood-Blockbusters, in dem die Welt in einer großen finalen Katastrophe untergeht. Und auf den dritten Blick erschauert die/der BetrachterIn von neuem: Diese Weihnachtsbaumkugel ist wie ein Spiegelbild unserer von Krisen erschütterten Erdkugel.

Es herrscht das blanke Chaos, dessen Verursacher der Mensch im kapitalistischen Zeitalter ist. Die industrielle Zerstörung des Planeten ist umfassend und alles droht unter Wassermassen, Explosionsfeuer und Rauchschwaden unterzugehen. Aus den kleinen

Häuschen ist kein Entkommen mehr möglich und derweil läuft die Produktion in der Fabrikhalle und die Schloten qualmen munter weiter, so als ob ohnehin nicht mit einem Morgen gerechnet wird. Kurzum, es herrscht allumfassende Tohuwabohu, um es mit dem biblischen Wort auf den Punkt zu bringen.

Es drängen sich Fragen auf: Verschließen wir zur Sicherstellung und Fortsetzung des Status quo die Augen, um diese Wirklichkeit nicht wahrzunehmen? Oder ist das alles eine alarmistische und völlig überzogene Darstellung? Wie kann es angesichts dieser Welt (noch) eine weihnachtliche Hoffnung geben, dass Gott Mensch wurde damit diese Welt eine Zukunft hat?



Lied: Zu Bethlehem geboren

The image shows a musical score for the hymn 'Zu Bethlehem geboren'. It consists of three staves of music in G major, 4/4 time. The first staff has a melody with lyrics '1. Zu Beth-le-hem ge-bo-ren ist uns ein Kin-de-'. The second staff continues the melody with lyrics 'lein, das hab' ich aus-er-ko-ren, sein ei-gen will ich'. The third staff concludes the melody with lyrics 'sein. Ei-a, ei-a, sein ei-gen will ich sein.' Chord symbols are placed above the notes: F, Dm, Gm, C7, F, Am, F7, B, Gm, F, C, F, C, F, C, F, C7, F.

1. Zu Beth-le-hem ge-bo-ren ist uns ein Kin-de-
lein, das hab' ich aus-er-ko-ren, sein ei-gen will ich
sein. Ei-a, ei-a, sein ei-gen will ich sein.

2. Die Gnade mir doch gebe, bitt' ich aus Herzensgrund, daß ich allein dir lebe
jetzt und zu aller Stund', eia, eia, jetzt und zu aller Stund'.

3. Dich, wahren Gott, ich finde in unser'm Fleisch und Blut; darum ich mich dann
binde an dich, mein höchstes Gut, eia, eia, an dich, mein höchstes Gut.

Gemeinsames Mahl

Es kann sich eine Mahlfeier anschließen, in der gegessen und getrunken wird, um das Brot und das gute Leben miteinander zu teilen. Gemeinsam kann ein deutendes Gebet gesprochen werden:

Segen über das Brot (gemeinsam gesprochen)

Gepriesen bist du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt. Für das Brot, Frucht der Erde und der menschlichen Arbeit.

Segen über den Wein/Traubensaft (gemeinsam gesprochen)

Gepriesen bist du, Herr unser Gott, Schöpfer der Welt. Für den Wein/den Traubensaft, Frucht des Weinstocks und der menschlichen Arbeit.

Segen über die Leute (gemeinsam gesprochen)

Gott, segne unsere Gemeinschaft. Lass uns miteinander leben, wie es deiner Nachfolge würdig ist: Voll Achtung einander dienend, einander zuhörend. Lass uns einander ermutigen und herausfordern. Und segne unsere Ohren, dass sie hellhörig sind für die Stimme der Not.

Fürbittendes Gebet:

Alle können ihre Bitten und Hoffnungen formulieren. Im Anschluss gemeinsames Gebet des *Vaterunsers*.

Es folgt ein gemeinsames Essen und Trinken

Dank- und Segensgebet zum Abschluss:

Menschenfreundlicher Gott, ein Kind ist uns geboren, neue Hoffnung ist uns geschenkt. Wir danken dir für diese Feier und für alles, was uns in diesen Tagen die Freude des Neugeborenen nahebringt. Möge die Geburt Jesu, welche die Menschlichkeit mehrt und die Zukunft eröffnet, auch in unseren Herzen und in unserer Gemeinschaft geschehen. Dann werden Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

So segne uns der befreiende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lied: O du fröhliche (siehe nächste Seite)

1-3 O du fröh-li-che, o du se-li-ge,
 gna - den - brin - gen - de Weih - nachts - zeit!
 1 Welt ging ver - lo - ren, Christ ist ge - bo - ren:
 2 Christ ist er - schie - nen, uns zu ver - süh - nen:
 3 Himm-li-sche Hee - re jauch - zen dir Eh - re:
 1-3 Freu - e, freu-e dich, o Chri-sten - heit!

T: 1. Str.: Johannes Daniel Falk [1816] 1819, 2. u. 3. Str.: Heinrich Holzschuber 1829, M: Sizilien vor 1788/bei Johann Gottfried Herder 1807/Weimar 1819

Wir wünschen allen ein bestärkendes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr den Beginn der anderen, befreienden Ordnung, die Gott uns verheißen hat.

Ihr und Euer ITP-Team und der AK Pastoral am ITP

Institut für Theologie und Politik (ITP)

Friedrich-Ebert-Str. 7 | D-48153 Münster

Tel.: 0049/(0)251/524738

Mail: kontakt@itpol.de | Internet: www.itpol.de

Facebook: Institut für Theologie und Politik | Twitter: ITP_Muenster